

## Marble Ass (Marmorarsch)

<b>Regie</b>	Zelimir Zilnik
<b>Buch</b>	Zelimir Zilnik
<b>Kamera</b>	Miodrag Milosevic
<b>Schnitt</b>	Vladimir Milenkovic
<b>Musik</b>	Dejan Kijevcanin
<b>Produktion</b>	Radio B 92, Belgrad
<b>Darsteller</b>	Vjeran Miladinovic, Nenad Rackovic, Nenad Milenkovic, Aleksandar Brujic, Luna Lu u.a.
<b>Info</b>	Serbien, 1994, Farbe, 35 mm, 87 Min., Originaltitel: "Dupe Od Mramora", Originalfassung mit deutschen Untertiteln



**Die Welt ist ein Irrenhaus, Serbien ist die Isolierstation!**

Ein heruntergekommenes Haus in den Außenbezirken von Belgrad ist Zuflucht einer merkwürdigen Clique von Kriegsverweigerern. Marilyn, ein Transvestit, arbeitet als Hure und glaubt, so einen persönlichen Beitrag zur Befriedung des Balkans zu leisten. Sanela, ebenfalls Transe, läßt sich von einem Bodybuilder aushalten. Dzoni, ein Kriegsheimkehrer, und sein Kumpel schlagen sich mit krummen Geschäften durch. Die Verlorenheit der Menschen, die Kriegstraumata und alltägliche Schwierigkeiten des Überlebens münden in eine Spirale von Gewalt und Gegengewalt. Ein Film über eine Gesellschaft im Kriegszustand, ein Abgesang auf eine ganze Zivilisation. (*Spezialpreis der Teddy-Jury Berlin 1995*)

Sex and Crime and Rock'n Roll aus Serbien. Klarer Fall eigentlich, daß Erotik hier kaum anders als mit Waffen im Bild abgeht, als tödliches oder lebensspendendes Spiel zweier Körper, die sich mit Messern befuchten und die ihre Frühstückseier mit dem Revolverkolben aufschlagen: Der Liebesakt ist eine gewaltsam-spielerische Choreographie schöner Körper. Körper gilt es umzuinterpretieren: Männer sind hier wieder einmal die besseren Frauen, mit schmalen Hüften, zellulitisfreier Haut und - Marmorarsch.

Regisseur Zeljimir Zilnik, Jahrgang 42 und schon 1969 mit einem Preis auf der Berlinale vertreten, widmet seinen Film unter anderem den Transvestiten der Prostituiertenszene in Belgrad. Die zweiten Widmungsträger des Films sind die aus dem Krieg nach Hause kommenden verwirrten jungen Soldaten, kleinkriminelle Propaganda-Opfer, die die veränderte Umgebung und sich selbst nicht mehr verstehen. Ihr Sinn für Verantwortung lässt die beiden Freunde Sanella (Nenad Milenkovic) und Merlin (Vjekan Miladinovic) ihre Energie als Huren entfalten, vor allem mit jungen Serben: persönlicher Beitrag zur Bebrüdung des Balkans. Das gibt Gelegenheit im Film für einige groteske physische Auseinandersetzungen, weiterhin für Abzocken Unschuldiger durch Billiardspielen, endlose Wortwechsel, in denen die Dinge der Welt restlos geklärt werden, und die Musik der Belgrader Gruppe Love Hunters, deren Leadsänger das Stück "Love is Hell" zu einem musikalischen Seelenbekenntnis über die Situation im heutigen Belgrad macht: einer der besten Bestandteile dieses spielerischen Streifens. Spielerisch eben: was einen nach den Regeln der Zunft gedrehten Kunstfilm erwartet, kann ihn vergessen. Er ist eher Ausdruck von Leben: eine ironisch-zärtliche Parteinahme für die Verlierer. (*Tagesspiegel*)

Transvestiten im Krieg, das ist eine Vorstellung, die wenigstens ein Schmunzeln verursacht, entziehen diese Menschen sich doch grundlegend dem Bild von Männlichkeit und Stärke, das man selbst als überzeugter Pazifist mit dem Geschwader an der Front in Verbindung bringt.



Um es gleich vorwegzunehmen, an der Front gibt es sicherlich keine Transvestiten, dafür aber zu Hause, zwischen Frauen und Kindern, und da fühlen sie sich sicher auch wohler. Merlin (Vjekan Miladinovic), die Hauptfigur aus Zeljimir Zilniks Tuntendrama „Marble Ass“, ist ein solcher Transvestit. Im heruntergekommenen Belgrad ist sie eine Trümmerfrau, eine Florence Nightingale im Kampf gegen die Verwüstung der Menschlichkeit, doch Merlins Trümmer und ihr Aufopferungsdrang entscheiden sich grundlegend von denen der anderen. Denn da, wo früher einmal Jugoslawien war, befindet sich jetzt ein Straßenstrich, auf dem Merlin ihren spezifischen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes leistet. Die Apokalypse naht, und zwar mit Handtasche und wüstem Hüftschwung. Denn Merlins Trümmer sind keine Bauwerke, sondern die angeknacksten Machoallüren der heimkehrenden Kämpfer, Merlins Motivation ist kein selbstloser Altruismus, sondern die Suche nach Luxus in einer ziemlich glamourlosen Zeit. Für Geld lässt sie die gebrochenen Krieger den Kampf ein weiteres Mal aufnehmen, allerdings im Bett. Einer von ihnen ist Johnny (Nenad Rackovic), der mit Messer und Knarre zurückgekehrt ist und nun die Bombardierung ruckartig auf Merlins Körper fortsetzt. Make love, not war könnte man dazu sagen, doch selbst die ewig gestrigen Hippies müssten angesichts der katapultierenden Bewegungen, mit denen sich Johnny Erleichterung verschafft, den Begriff „Liebe“ neu definieren. Zeljimir Zilnik thematisiert den Zusammenhang von Gewalt und Krieg einerseits und Sexualität und Prostitution andererseits. (*tip*)